

„Es ist Zeit für einen gerechten Frieden“

Eine Ausstellung des Palästina-Vereins thematisiert Verdrängung und Vertreibung der Palästinenser

Wiesloch. (DGH) Der arabische Begriff „al-nakba“ heißt übersetzt „die Verwüstung“ und so ist auch die Ausstellung des Vereins „Bildung und Begegnung Palästina“ betitelt, die jetzt im katholischen Gemeindehaus St. Laurentius in Wiesloch eröffnet wurde. Günter Schroth, Vorsitzender des Palästina-Vereins, sagte in seiner Begrüßung, die weltweite Freude darüber, dass die Juden nach 2000 Jahren wieder einen eigenen Staat hätten, sei nur die „Tagseite“. Die „Nachtseite“ sei, dass der Staat Israel auf Kosten der palästinensischen Bevölkerung lebe und diese nach Möglichkeit verdränge. Palästina sei nicht „mensenleer“ gewesen, als die ersten jüdischen Siedler schon im späten 19. Jahrhundert einwanderten.

Die Ausstellung „Al-Nakba“ beschreibt dokumentarisch den Prozess der gezielten Verdrängung der Palästinenser aus ihrer angestammten Heimat. Diese Verdrängung setzte nicht erst nach der Gründung des Staates Israel am 14. Mai 1948 ein. Ab diesem Datum wurde sie nur forciert. 750 000 Palästinenser verließen ihre angestammte Heimat allein nach der Gründung des Staates Israel in Richtung der arabischen Nachbarländer oder wan-

derten anderweitig aus. Der arabische Begriff „al-nakba“ wird auch auf die Verwüstung der etwa 500 palästinensischen Siedlungen in dem Bereich bezogen, den Israel ab dem 14. Mai 1948 als sein Herrschaftsgebiet gegenüber den Teilungsplänen von 1947 behaupten konnte: nach dem ersten vieler folgender Kriege mit den Arabern. Palästinenser mit israelischem Pass können heute manchmal noch die Grundmauern ihrer verwüsteten Häuser in nunmehr parkähnlicher Umgebung besichtigen. Aber sie dürfen nicht dahin zurückkehren.

All dies und mehr zeigt die Ausstellung Al-Nakba im Gemeindehaus. Auf zwölf großen und acht kleinen Schautafeln sowie sechs Pulttafeln führt sie unter historischen und sachlichen Aspekten in über 100 Jahre palästinensischer Geschichte ein. Günter Schroth führte mit einer zeitgenössischen Paraphrase des biblischen Textes Prediger, Kapitel 3, in die Ausstellung ein: „Es ist Zeit für Palästina. Es ist Zeit für einen gerechten Frieden für Palästina und Israel.“ Es gehe um die Achtung des menschlichen Lebens, und es sei „an der Zeit, 60 Jahre Konflikt, Unterdrückung und Angst zu beenden“ –

Angst herrsche auf beiden Seiten der Konflikt-Parteien. Schroth dankte auch Pfarrer Berthold Enz, der den Raum für die Ausstellung „selbstverständlich“ zur Verfügung gestellt habe.

Pfarrer Enz schränkte in seiner wohlüberlegten Rede als Hausherr ein: Nicht „selbstverständlich“ habe er eingewilligt. Aber er habe sich mit der Materie befasst und danach sei es ihm „klar“ gewesen, seinen Raum für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Enz äußerte seine „Trauer über den Religionskonflikt“ zwischen den drei Konfessionen im Raum Israel/Palästina, über die Gewaltausübung auf Seiten Israels und der Palästinenser und über die anti-israelischen Vernichtungs-Absichten der arabischen Umwelt. Nur gegenseitige Offenheit und der Dialog miteinander könnten zu einem „Lebensrecht für alle“ führen. Das Hauptproblem Israels sei, dass es nicht erreicht habe, „Frieden mit den Palästinensern“ zu schaffen.

Kai Schmidt-Eisenlohr unterstrich die Vorträge durch zwei eigene nachdenkliche und thematisch bezogene Lieder zur Gitarre: „Gelobtes Land“ und „Sei, der du bist“.



Günter Schroth, Renate Schenk und Pfarrer Berthold Enz (v.re.) eröffneten die Ausstellung „Al-Nakba“ des Palästina-Vereins im Gemeindehaus St. Laurentius. Foto: Pfeifer

① **Info:** Im Rahmen einer Begleitveranstaltung zur Ausstellung wird am heutigen Mittwoch, 20 Uhr, im katholischen Gemeindehaus St. Laurentius das Buch „Ethnische Säuberung Palästinas“ (2007) von Ilan Pappé (in Israel

geborener Sohn deutschstämmiger Juden) vorgestellt. Die Ausstellung „Al-Nakba“ ist bis Dienstag, 3. Juni, werktags zwischen 16 und 19 Uhr zu besichtigen, und am kommenden Samstag von 11 bis 14 Uhr.

Rhein-Neckar-
Zeitung

28.5.2008